



MS, Sek I/II: Medienbildung/ICT + Medien, Individuum + Gemeinschaft, Lebenskunde, Recht, Ethik

Generation Facebook **Fotos im Netz**

9:08 Minuten

Zusammenfassung

Für Kinder und Jugendliche ist die virtuelle Identität in sozialen Netzwerken eine wichtige Komponente ihrer Selbstpräsentation. Sie bauen sie sich durch die Veröffentlichung von Fotos, Videos, Posts und Profileinträgen Schritt für Schritt auf. Sie möchten damit bei anderen gut ankommen und sozial vernetzt sein. Beim «Kampf» um Aufmerksamkeit und Anerkennung im Netz kommt es immer wieder vor, dass Bilder ausgewählt werden, die aufgrund ihrer Machart nicht das aussagen, was der/die jugendliche Urheber/in beabsichtigt hat. Oder – was noch viel problematischer ist – manche Bilder können aufgrund des Bildinhalts (z. B. einschlägige Partybilder) im Nachhinein negative Folgen für die Fotografierten haben.

In dieser Unterrichtseinheit werden die Schüler/innen für die Gestaltung und die Auswahl von geeigneten Profilbildern in sozialen Netzwerken sensibilisiert. Sie erwerben einerseits Grundlagen der Bildgestaltung zur Optimierung der visuellen Selbstpräsentation. Andererseits entwickeln sie ein Gespür für problematische Bilder und lernen im Sinne des Datenschutzes deren Veröffentlichung zu vermeiden.

Didaktik

Die Unterrichtseinheit besteht aus vier Lektionen. Die Lektionen 1 und 3 können unabhängig voneinander unterrichtet werden. Lektion 2 ist eine Vertiefung von Lektion 1. Sollen alle Lektionen unterrichtet werden, empfiehlt sich die chronologische Reihenfolge. Da die Einheit viele handlungsorientierte Elemente beinhaltet und das Veröffentlichende von Fotos bereits in der Mittelstufe aktuell ist, spricht die Konzeption Schüler/innen ab 10 Jahren an.

Die Unterrichtseinheit knüpft an folgende Filme an:

- «Datenschutz»
- «Generation Facebook»

Lernziele

Lektion 1: Was leisten die Profilbilder in sozialen Netzwerken?

1. Die Schüler/innen reflektieren die Funktion von Profilbildern in sozialen Netzwerken.
2. Sie überlegen sich, wie sie auf ihren Profilbildern wirken wollen.
3. Sie erarbeiten ein Raster zur Analyse von Profilbildern.

Lektion 2: Profilbilder bewusst gestalten

1. Die Schüler/innen erstellen gegenseitig Profilbilder, die der gewünschten Wirkungsabsicht entsprechen.
2. Sie analysieren gegenseitig ihre Profilbilder und geben Wirkungsfeedback.
3. Sie erkennen, dass nicht nur der Bildinhalt, sondern auch die Art und Weise, wie der Inhalt mit der Kamera abgebildet wird, zur Wirkung beiträgt.
4. Sie lernen bildkompositorische Gestaltungsmittel wie *Goldener Schnitt*, *Head room*, *Nose room*, Perspektiven etc. kennen.
5. Sie wenden bildästhetische Gestaltungsmittel bei der Erstellung eigener Aufnahmen erfolgreich an.

Lektion 3: Nicht alle Bilder eignen sich als Profilbild

1. Die Schüler/innen erkennen, dass es Bilder gibt, die besser nicht an die virtuelle Öffentlichkeit geraten, weil sie dem/der Urheber/in und/oder den abgebildeten Personen schaden können.
2. Sie arbeiten die Merkmale von Bildern heraus, die nicht für die Öffentlichkeit geeignet sind.
3. Sie untersuchen ihre eigenen Facebookprofile nach problematischen Bildern.

Lektion 1 Was leisten die Profilbilder in sozialen Netzwerken?

Einführung Der Film «Generation Facebook» wird gezeigt.

Die Lehrperson benennt den Unterrichtsgegenstand: «Profilbilder in sozialen Netzwerken». Im kurzen Klassengespräch wird die Frage geklärt, welche Funktionen Profilbilder in sozialen Netzwerken erfüllen.

Die Schüler/innen nennen u. a. folgende Funktionen: *Aufmerksamkeit erzeugen, ansprechen, Wiedererkennung bzw. Auffinden ermöglichen, einen guten Eindruck machen, Fähigkeiten und Eigenschaften zum Ausdruck bringen...* (an der Wandtafel notieren).
(10 min)

Erarbeitung Die Wirkung von Profilbildern

Wie wollt ihr persönlich auf euren Fotos wirken?

Alle Schülerinnen und Schüler sollen auf einem Zettel verdeckt drei Adjektive schreiben, wie sie gerne auf ihren Profilbildern wirken möchten.

Die Zettel werden eingesammelt und die Adjektive anonym an der Tafel ausgewertet. Ähnliche Adjektive werden unter einem Label zusammengefasst. So werden die klassenbezogenen Wirkungsbedürfnisse ausgezählt.

Zum Beispiel:

Cool (18 Nennungen), stark (11), selbstbewusst (8), intelligent (5), attraktiv (5), nett (4), interessant (3), kreativ (3), kompetent (2).

Die Schüler/innen übertragen die Adjektive in der Reihenfolge der Häufigkeiten in das **Arbeitsblatt 001-GF** («Wie will ich im Internet wirken?»).

(20 – 25 min)

The image shows a worksheet with the following content:

- Header: SRF myschool, PH Zürich, Arbeitsblatt 001-GF, Fotos und Charaktere
- Section: Facebook Generation
- Text: "Wie will ich im Internet wirken? Trage die gewünschten Eigenschaften in die Tabelle ein. Beginne mit der Eigenschaft mit dem meisten Nennungen in der Spalte. Antworte anschließend an, wie viele die gewünschten Eigenschaften auf dich treffen (1 bis 5)!"
- Table: A grid with 10 rows and 5 columns. The first row is labeled 'Gewünschte Eigenschaften'. The columns are numbered 1 to 5.

001 FG

Produktionsphase

Die Schüler/innen teilen sich in 2er-Gruppen ein. Wichtig bei der Einteilung ist, dass sich die Tandems gut verstehen und vertrauensvoll zusammenarbeiten können.

Auftrag: Lasst euch von eurem Partner/eurer Partnerin mit dem Handy so fotografieren, dass ihr auf dem Bild nachher so wirkt, wie ihr es euch wünscht (maximal drei Fotos pro Person).

Vorbereitung: Die Lehrperson hat die Schüler/innen am Vortag informiert, dass im Unterricht Fotos gemacht werden und dass sie dies bei der Wahl der Kleidungsstücke berücksichtigen sollen.

(10 min)

Auswertungsphase im Tandem

Anschliessend werten die Tandems ihre Bilder mithilfe des **Arbeitsblatts 001-GF** «Wie will ich im Internet wirken?» aus. Sowohl Fotograf/in als auch Fotomodell tragen ihre Wertungen durch Ankreuzen in beide Blätter ein und vergleichen die beabsichtigte und die tatsächliche Wirkung. Der Übersicht halber werden verschiedene Farben verwendet.

(5 min)

Hausaufgabe

Die Schüler/innen betrachten ihr aktuelles Profilbild mithilfe des **Arbeitsblatts 001-GF**.

Lektion 2 Profilbilder bewusst gestalten

Auswertung im Plenum

Tipp: Verbinden Sie eine Videokamera mit einem Beamer oder legen Sie die Handys unter einen Visualizer, um die Fotos schnell im Plenum zu zeigen.

Im Plenum werden die Erfahrungen mit der Analyse der Fotos ausgetauscht. Wenn das Klassenklima es zulässt, können einzelne Fotobeispiele der Schüler/innen gemeinsam besprochen werden. Möchte niemand sein Foto vor der Klasse zeigen, bringt die Lehrperson die Beispielfotos des **Arbeitsblatts 002-GF** (Bildkomposition) ein und fragt die Schüler/innen, wie die Fotos auf sie wirken und warum.

(10 min)

Hinweis: Besprechen Sie jeweils ein Beispiel, bei dem Intention und Wirkung sich annähernd decken und ein Beispiel, bei dem grosse Unterschiede zwischen gewünschter und tatsächlicher Wirkung festzustellen sind.

Anschliessend werden vier einfache bildkompositorische Gestaltungsmittel zur Erstellung überzeugender Fotos vermittelt (vgl. **002-GF Lösungen**):

- Head room (darf nicht zu gross sein)
- Nose room (muss bei Profilaufnahmen beachtet werden)
- Goldener Schnitt (sorgt für Bildharmonie)
- Perspektiven (Untersicht, Normal, Aufsicht)

Die Schüler/innen übertragen parallel dazu die Informationen zur Bildkomposition in das **Arbeitsblatt 002-GF** ein.

Alternativ kann die Lehrperson die jeweiligen bildkompositorischen Gestaltungsmittel direkt mit einer Kamera, die mit einem Beamer verbunden ist, veranschaulichen. Hier kann sogar live vorgeführt werden, wie sich die Bildbedeutung z. B. durch Perspektivenwechsel verändert.



002-FG (Lösungen)

Hinweis: Natürlich bestimmen nicht nur der Bildinhalt und die Art der Abbildung die Wirkung einer Fotografie, sondern auch die individuelle Interpretation des Betrachters. Auf diesen Aspekt wird in der Unterrichtseinheit zur «digitalen Eifersucht» näher eingegangen.

Wichtig ist in dieser Phase die Erkenntnis, dass die Bildwirkung nicht nur mit dem Bildinhalt zusammenhängt, sondern auch mit der Art und Weise, wie mit der Kamera fotografiert wird.
(20 min)

Produktionsphase II

Die Schüler/innen produzieren im selben Tandem erneut maximal drei Fotos pro Person und wenden die vermittelten Bildgestaltungsmittel an.
(10 min)

Auswertungsphase

Einzelne Tandems stellen ihre Fotos im Plenum vor. Alternativ kann erneut eine Auswertung anhand des **Kriterienrasters 001-GF** erfolgen.
(5 min)

Lektion 3 Nicht alle Bilder eignen sich als Profilbild

Einführung

Der Film «Datenschutz» (Ausschnitt 7:32 – 8:10) wird angeschaut. In dem Ausschnitt geht es darum, dass Facebook die Nutzungsrechte für sämtliche von den Usern eingestellte Daten (Fotos, Videos und Posts) hat.
(5 min)

Erarbeitungsphase

Die Lehrperson bezieht sich zunächst auf die Aussage des jungen Informatik-Lehrlings, dass die in der Vergangenheit geschossenen und in Facebook hochgeladenen Fotos jederzeit zum eigenen Nachteil wieder ausgegraben werden können. Es folgt ein Unterrichtsgespräch, in dem die Schüler/innen sich Gedanken darüber machen, welche Art von Fotos sie auf keinen Fall «ausgegraben» haben wollen.
(5 min)

Vertiefungsphase



003-FG

Das **Arbeitsblatt 003-GF** enthält eine Auswahl problematischer Bilder, die teilweise auch im Film «Datenschutz» gezeigt werden. Die Schüler/innen sollen zu den jeweiligen Bildern schreiben, ob und ggf. weshalb die Bilder jemandem schaden können.
(15 min)

Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen und ggf. um weitere Aspekte ergänzt (Eintrag ins **003-GF**). Folgende Aspekte sollten thematisiert werden.

- Fotos mit deutlichem Alkoholkonsum
- sexuell aufgeladene Fotos/Porträts
- Nacktfotos
- Fotos mit Drogenkonsum
- Gewaltfotos
- Fotos, die ein Verbrechen dokumentieren (bspw. Vandalismus)
- Beleidigende Fotos (Stinkefinger, sonstige Gesten)

Fotos im Netz

- Fotos mit anderen Menschen, die nicht fotografiert werden wollten
- Fotos, die auf irgendeine Weise peinlich wirken
Fotos, die antisemitische, rassistische oder sexistische Einstellungen zeigen.

(10 min)

Lerntransfer/Anwendung

Die Schüler/innen suchen zunächst in ihrem eigenen Profil nach Fotos, die später zum Problem werden könnten. Anschliessend bilden Schüler/innen, die sich gegenseitig vertrauen, Partnergruppen und diskutieren Bilder, bei denen sie sich nicht sicher sind.

(20 min)

Auswertung

Ohne problematische Bilder im Plenum zu zeigen, berichten die 2er-Teams von ihren Erfahrungen.

(10 min)